

LOK



HOLL WOOD

LOK Zeit
Juli/August 2025

«Die Hollywood-Wand vor der Lokremise ist schweizweit einzigartig»

Mit einer Höhe von mehreren Metern und zweiwöchentlich neuen Botschaften ist die «Hollywood-Wand» vor der Lokremise ein Blickfang in St.Gallen. Mit riesigen Metallbuchstaben trägt die Wand gegen aussen, was im Kulturzentrum passiert.

Wer mit dem Zug aus Zürich nach St. Gallen kommt, der blickt fast unweigerlich auf die «Hollywood-Wand» vor der Lokremise: Auf dem haushohen Metallgestell sind regelmässig neue, kurze Hinweise auf das Lok-Programm zu sehen – gesetzt in weissen Metallbuchstaben, die rund einen Meter messen und etwa vier Kilo wiegen. «Meines Wissens ist die Hollywood-Wand mit ihrer Grösse und den ständig wechselnden Botschaften schweizweit einzigartig», sagt Marcus Gossolt, Mitinhaber der St.Galler Kommunikationsagentur Alltag.

Die Agentur hatte 2010 kurz vor der Eröffnung der zum Kulturzentrum umgebauten Lokremise die Hollywoodwand entworfen. «Der Kanton als Bauherr wollte ursprünglich, dass wir die Lokremise mit ‹Lok› beschriften. Wir fanden aber, dass es doch interessanter wäre, zu zeigen, was im Kulturzentrum passiert», erinnert sich Gossolt. «Und das sollte auch vom Zug und von der anderen Seite der Gleise aus sichtbar sein.»

Weil der Zeitplan des Lok-Umbaus recht eng war, wurde die Idee in einer Sitzung mit allen Verantwortlichen von Kanton, Stadt und Kulturinstitutionen abgesegnet und danach bewilligt. «Auf dem normalen Amtsweg wäre das wohl kaum möglich gewesen», sagt Gossolt. Mittlerweile hängt seit der Eröffnung im September 2010 alle zwei Wochen eine neue Botschaft.

ESSAY

Bei Schnee und Wind wird's schwierig

Damit das funktioniert, arbeiten verschiedene Menschen in und ausserhalb der Lokremise zusammen. Das Theater, das Kinok, das Kunstmuseum, das Restaurant Brasserie LOK sowie die Stiftung Lokremise kreieren im Turnus kurze Botschaften für die Hollywoodwand – dabei gibt es Einschränkungen und Besonderheiten: So ist unter den 206 Metallbuchstaben auch vier Mal das umgedrehte O enthalten, das als typographisches Element die Form der Lokremise darstellt. Alle herkömmlichen Buchstaben sind acht oder neun Mal verfügbar, ausgenommen J, Q, X, Y, Z, von denen es je drei gibt. Die Buchstaben lagern in einem Schiffscontainer neben der Lokremise.

Die Haustechniker der Lokremise hängen die magnetischen Buchstaben mit einer mobilen Scherenbühne an den Metallstreben der Wand auf. «Dabei kann das Wetter zur Herausforderung werden», sagt Samy Baumann, zuständig für Haus-, Veranstaltungstechnik und Unterhalt. «Bei starkem Wind können wir die Scherenbühne nicht nutzen, weil sie kippen könnte, bei Schnee und Eis kann man mit der Bühne nicht fahren.» So gilt es, das Zeitfenster gut zu planen. Das Hängen des Spruches dauert rund eine Stunde.

Baumann sagt, er möge es abseits der technischen Fragen, wenn ein Spruch kreativ oder lyrisch ist. Anfang Mai hing beispielsweise «bald ist zugedeckt und aufgetischt», was auf die bauliche Erneuerung des Lok-Innenhofs sowie das Strassenfestival «aufgetischt» zugleich anspielte. «Es ist auch immer wieder schön, die Lokremise aus der Höhe zu betrachten», sagt Baumann.



Anerkennung vom St.Galler Typographie-Experten

Die Lok-Techniker erhalten vorab von der Alltag Agentur Angaben dazu, wie gross der Abstand zwischen den einzelnen Buchstaben ist. Die Grafik-Lernenden bei Alltag erstellen diese typographisch wichtige Aufgabe jeweils als Übung. «Und natürlich sind sie auch stolz, wenn sie später das Resultat ihrer Arbeit vom Bahnhof aus hängen sehen», sagt Alltag-Gründer Gossolt. Er erinnert sich daran, dass er einst von Roland Stieger, Gründer der St.Galler Designagentur TGG und seit Jahren *der* St.Galler Typographie-Experte, gefragt wurde, wie es die Haus-techniker denn schaffen würden, die Buchstaben von der Scherenbühne aus so genau zu hängen. «Das war für mich der Beweis, dass unser System der Typographie im Grossformat funktioniert», sagt Gossolt und lacht.

In den letzten Jahren ging die Hollywood-Wand auf Reisen im Kanton St.Gallen: Die Stiftung Lokremise hatte für eine Kampagne eine kleine Version der Wand bauen lassen, die auf einen Anhänger passt. Der Anhänger wurde zu bekannten Orten in der Ostschweiz gefahren und dort mit passenden Botschaften fotografiert – etwa auf dem Openair-Gelände, im Kybunpark oder auf dem St.Galler Marktplatz. «Das waren manchmal kleine Guerillaaktionen», sagt Alltag-Grafiker Phillip Bühler, der die Kampagne verantwortete. «Das hat für witziges Feedback gesorgt. Manche meinten, es seien gut gemachte Fotomontagen. Wir fuhren mit dem Anhänger auch an Orte ausserhalb der Region St.Gallen, beispielsweise ins Toggenburg. Das soll zeigen, dass die Lokremise für den ganzen Kanton da ist», so Bühler.

Text: Urs-Peter Zwingli

AUSBLICK: SARA MASÜGER – GEDÄCHTNIS- LANDSCHAFTEN

Sara Masügers Skulpturen und Installationen loten die Grenzen zwischen organischen Formen und abstrakter Darstellung aus. Die Künstlerin verwendet dabei Materialien wie Gips, Polyesterharz und Metall. Ortsspezifische Raumstrukturen dienen ihr als Ausgangspunkt: Ihre Skulpturen und Installationen sind material- und wahrnehmungsintensive Untersuchungen des menschlichen Körpers in Beziehung zum architektonischen Raum.

Öffnungszeiten:

23. August bis 2. November 2025,
LOK by Kunstmuseum St.Gallen



Sara Masüger, Notation, 2025



LITTLE ARTISTS

Nach einem äusserst erfolgreichen Debüt im letzten Jahr geht Little Artists in die zweite Runde! Die Lokremise wird während einer Woche in den Sommerferien zum Experimentierlabor für Kinder. Eine reichhaltige Palette an Recyclingmaterialien steht für gemeinsames Entdecken und Gestalten zur Verfügung. An fünf Vormittagen werden daraus Installationen im XXL-Format gebaut und füllen so den riesigen Ausstellungsraum in der Lokremise. Die daraus entstehende Pop-up-Ausstellung ist anschliessend am Wochenende des 26. und 27. Juli für die Öffentlichkeit kostenlos zugänglich.

21. bis 25. Juli 2025,
LOK by Kunstmuseum St.Gallen
In Kooperation mit OFFCUT St.Gallen

HELD:INNEN IM DOPPELPAK

Das schönste Freiluftkino der Ostschweiz präsentiert diesen Sommer unter dem Titel «Duo infernale» Filme, in denen mehr oder weniger tückische Held:innenpaare nach Einbruch der Dunkelheit im Innenhof der Lokremise ihr Unwesen treiben. Zwischen dem 10. Juli und dem 9. August lädt das Kinok jeweils am Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend um 21.45 Uhr zum Filmgenuss unter Sternenhimmel: Fünfzehn Filme aus neun Jahrzehnten Kinogeschichte bringen die Leinwand über dem frisch renovierten Rondell zum Leuchten.

Ob als ziemlich beste Freund:innen, erbitterte Rival:innen, verschworene Kompliz:innen, dusselige Schwerenöter:innen oder aber zur Zwangsgemeinschaft Verdammte – in allen Filmen bewegen sich zwei unzertrennliche Hauptfiguren durch Turbulenzen, Kalamitäten oder schwerwiegende Missverständnisse. Die überwiegende Mehrheit der Filme schlägt einen klar komödiantischen Ton an. Mit gutgelaunter Süffisanz dekliniert Alfred Hitchcock das Motiv des in unfreiwillige Intimität gezwungenen Paares in «The 39 Steps» durch. Das kriminalistische Roadmovie zweier zu Unrecht Verdächtigter, die von einer dramatischen Situation in die nächste geraten, gilt als Höhepunkt seines englischen Œuvres und nimmt viele Motive seines späteren Werks vorweg. Ein Muss für alle Hitchcock-Fans!

Auch einige unvergessliche Traumpaare der Kinogeschichte kommen in der Reihe zum Zug. So etwa Jack Lemmon und Walter Matthau in Billy Wilders «The Fortune Cookie», einer rabenschwarzen Komödie um zwei Betrüger, oder das legendäre französisch-italienische Duo Don Camillo und Peppone in «Le Retour de Don Camillo», die sich als schlagfertiger Priester und rauflustiger kommunistischer Bürger-



KINO

meister einen ewigen Zweikampf liefern. Auch einige der grossen Kinohits der jüngeren Zeit setzen auf ein Duo infernale. Allen voran François Cluzet und Omar Sy in der umwerfenden Tragikomödie «Intouchables» in ihren Traumrollen als gelähmter französischer Millionär Philippe und schwerenötiger senegalesischer Pfleger Driss – mit Olivier Nakache und Éric Toledano von einem Duo infernale auf Regiestühlen inszeniert. Auf die Lachmuskeln zielt die musikalische Actionkomödie «The Blues Brothers». 45 Jahre nach seiner Entstehung bietet der Kultfilm von Regisseur John Landis auch heute noch ein so irres wie gut gealtertes Vergnügen. Ganz dem Zeitgeist der wilden 1980er-Jahre verpflichtet, geht auf der Reise des Duos so manches zu Bruch. Wer es gerne richtig krawallig mag, sollte sich unbedingt den wohl durchgeknalltesten Film der Reihe ansehen: «Mandibules» von Quentin Dupieux. In dieser Geschichte zweier Möchtegern-Bankräuber, ausgestattet mit der Hirn-

Openairkino, 10. Juli bis 9. August,
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag um 21.45 Uhr

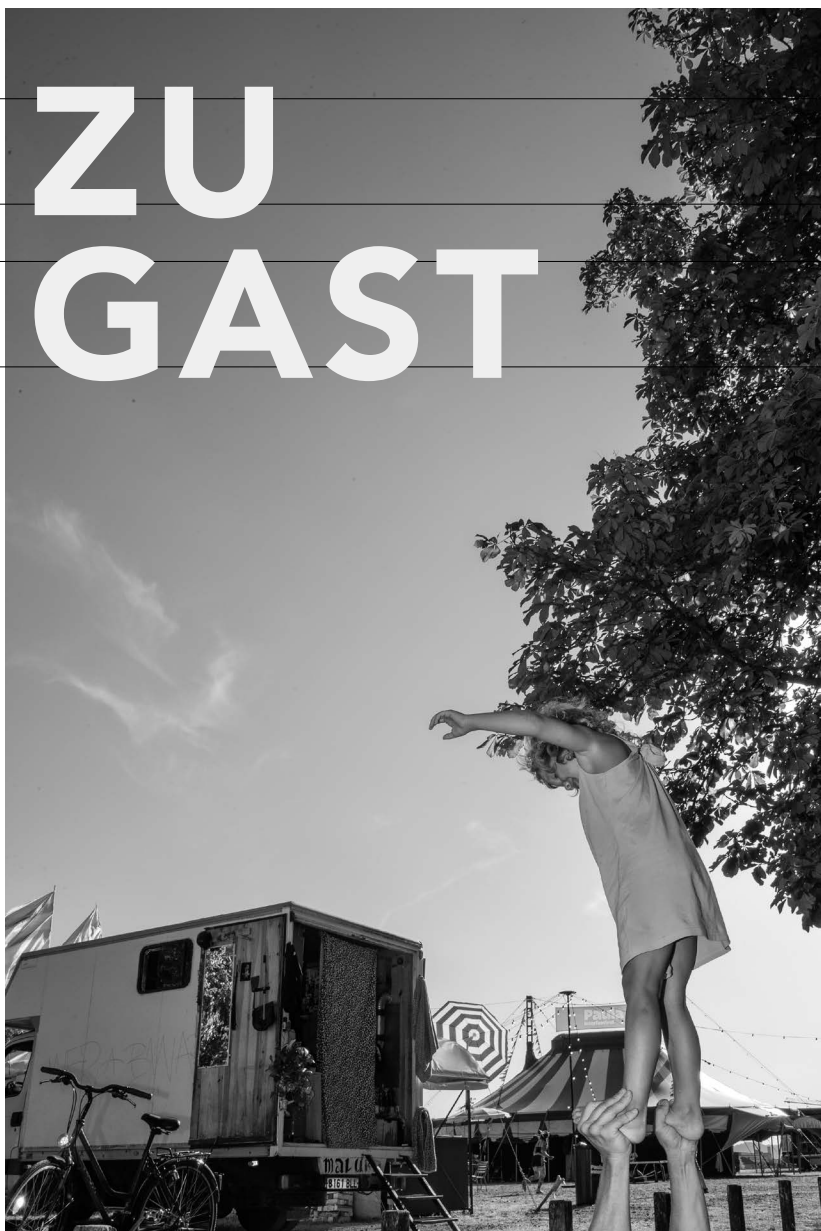
masse einer Stubenfliege, wird die Begegnung der beiden mit einem überdimensionierten Exemplar einer ebensolchen zu einem Glanzstück des Absurden – ein Film, in dem ein Duo infernale seinen Unfug und Irrwitz so weit auf die Spitze treibt, dass kein Auge trocken bleibt.

Sollte der Eindruck entstanden sein, dass die Bösewichte, Dödel und Schwerenöter in den hier präsentierten Filmen durchwegs männlichen Geschlechts sind, so ist das falsch. «Bound», das Debüt des genialen Wachowski-Regieduos, das durch die «Matrix»-Filme weltberühmt wurde, stellt ein weibliches Paar in den Mittelpunkt des Geschehens. Eine kleinkriminelle Hausmeisterin und die Geliebte eines Mafioso verlieben sich ineinander und landen einen grossen Coup. Dass Frauen ihren männlichen Kollegen hinsichtlich Cleverness und krimineller Energie bisweilen haushoch überlegen sind, beweisen nicht nur Ethan Coens trashiger Spass «Drive-Away Dolls», sondern auch François Ozons eleganter Thriller «Mon crime», in dem die nicht über jeden Zweifel erhabenen Heldinnen eine korrupte Männerwelt entlarven.

Selbstverständlich gibt es auch Beispiele für gemischte Duos, in denen es die Frau ist, die dem Mann zeigt, wo es langgeht. So etwa im schwarzhumorigen Klassiker «Harold and Maude» von Hal Ashby mit einem Held:innenpaar, dessen Altersunterschied 60 Jahre beträgt. Oder das sprichwörtliche Duo infernale in Arthur Penns Gangsterdrama «Bonnie and Clyde» – ein Geniestreich, bei dem allein schon die Reihenfolge der Namen im Filmtitel klar macht, wer das Geschehen dominiert.

Text: Geri Krebs

ZU GAST



THERE IS JOY AT PAULA!

250 Jahre Paula Interfestival – mindestens!

Halleluja! Vom 13. bis 23. August 2025 zieht das Paula wieder durch St.Gallen. Zehn Tage lang feiern wir die freie Szene. Der Auftakt: Die fulminant-verlogene Inszenierung von 250 Jahren Paula Interfestival. Hey, Paula träumt halt big. Und drum gibt's auch das exklusive Schweizer Finale der Legendenfigur Hanna von Gardi Hutter - Grande Dame der freien Szene - bei uns.

Paula nimmt die Stadt ein – und das so richtig! Theater, Tanz, Performance und zeitgenössischer Zirkus bilden das Programm der (dänn halt!) zweiten Austragung des Paula Interfestivals. Mit Uraufführungen regionaler Darsteller:innen und Gruppen, nationalen Produktionen und internationalen Gastspielen.

Schon das Rahmenprogramm könnte locker das Festival füllen. Am Paula wird gedruckt, geskatet, improvisiert, getanzt, gebruncht, massiert, philosophiert, Schabernack betrieben, verzaubert, recycelt, geraved, gefeiert, gelacht – und ordentlich auf die Pauke gehauen. Das wird ein Spektakel – bunt, freudig und intergalaktisch!

Paula Interfestival
13.-23. August 2025, St.Gallen
paula-interfestival.ch

Paula Interfestival
13–23. August 2025

KULTURZENTRUM LOKREMISE

Grünbergstrasse 7
9000 St. Gallen
LOKREMISE.CH

TICKETRESERVATION

Kinok online: kinok.ch
Theater: +41 71 242 06 06
oder online: konzertundtheater.ch

TISCHRESERVATION

+41 71 277 11 77
salut@brasserielok.ch

BRASSERIE LOK

Mo bis Sa 11 – 23 Uhr
So 10 – 22 Uhr

STIFTUNG LOKREMISE

info@lokremise.ch
+41 71 277 82 00

LOK
KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

Konzert
und
Theater
St. Gallen

CHEZ
LOK
BRASSERIE

KINOK
... cinema